

Offene Kirche Elisabethen

«Unterwelt» – Ein Abend mit Tanz, Oper und Livemusik

Samstag, 24. November, 19.00 Uhr
Das Publikum teilt den Raum mit den Künstlern, lebt ihre Emotionen mit und spürt ihren Atem.

Choreografin: Catherine Habasque
Karten: Fr. 95.– mit Essen und Getränken/ Paar: Fr. 180.–/Studenten: Fr. 50.–
Vorverkauf: Bider und Tanner
Infos: www.dfw-ch.com

Gottesdienst der Äthiopisch-Orthodoxen Unionskirche St. Michael

Sonntag, 25. Oktober, 8.00–14.00 Uhr
Die Äthiopisch-Orthodoxe Unionskirche St. Michael lädt Sie ein, ihren Gottesdienst mitzufeiern und ihre Religion und Kultur kennenzulernen.

Stadtgebet

Montag, 26. November, ca. 12.05 Uhr

Handauflegen und Gespräch

Montag, 26. November, 14.00–18.00 Uhr
Persönliches Gespräch und Handauflegen. Keine Voranmeldung nötig.
Heilungsfeier: Jeden ersten Sonntag des 3., 6., 9., 12. Monats, 18 Uhr.

Zen-Meditation

Dienstag, 27. November, 12.15–12.45 Uhr
Jeden Dienstag im Chor der Kirche.

MiMiKo, Mittwoch-Mittag-Konzert

Mittwoch, 28. November, 12.15–12.45 Uhr
Detailprogramm auf www.mimiko.ch.
Eintritt frei, Kollekte

Seelsorge-Angebot

Mittwoch, 28. November, 17.00–19.00 Uhr
Gesprächsangebot mit einer Seelsorgerin oder einem Seelsorger über religiös-spirituelle Themen, Lebensfragen oder über praktische Fragen.

Stadtgebet

Donnerstag, 29. November, ca. 12.05 Uhr

Vorabend des Welt-Aids-Tages

Donnerstag, 29. November, 19.00 Uhr
Die Aids-Hilfe beider Basel und die Offene Kirche Elisabethen laden ein; ein langer Tisch zum Thema «Kinder und HIV», mit Musik und Apéro.

Offene Kirche Elisabethen

Elisabethenstr. 14, Basel
Info unter www.offenekirche.ch

Öffnungszeiten

Kirche: Mo–Sa, 10–19 Uhr;
So, 12–19 Uhr
Café-Bar: Di–Fr, 7–19 Uhr; Sa und So, 10–18 Uhr; Montag geschlossen

Kloster Dornach

Gottesdienste – Die Seele atmet

Regionaler Abendgottesdienst
Sonntag, 25. November, um 18.00 Uhr
Eucharistiefeier

Sonntag, 2. Dezember, um 18.00 Uhr
Taizégebet

Gottesdienst in Italienisch

Jeden Donnerstag um 19.00 Uhr und am Sonntag um 9.00 Uhr Messe der Missione Cattolica Italiana.

Christkatholischer Gottesdienst

Sonntag, 2. Dezember, um 10.30 Uhr und Mittwoch, 5. Dezember, um 11.00 Uhr.

Gebetsgruppe

Abendgebet jeweils am Montag um 18.45 Uhr in der Klosterkirche.

Offenes Ohr – Zeit für Ihre Anliegen

Jeden Mittwoch von 17.00 bis 18.00 Uhr hat in der Klosterkirche resp. im Inneren Chor eine Seelsorgerin oder ein Seelsorger des Pastoralraumes Birstal ein offenes Ohr für Sie.

Mittwoch, 28. November: Matthias Walther, Pastoralassistent;

Mittwoch, 5. Dezember: Thomas Wittkowski, Gemeindeleiter.

Spirituelle Impulse im Inneren Chor

Yoga-Flow

Jeden Donnerstag 8.30–9.30 Uhr.
Kosten pro Person Fr. 20.– je Anlass.

Buchlesung in der Bibliothek

Priska M. Thomas Braun liest aus ihrem Roman «Der gestrandete Wassermann». Der Debütroman der Autorin ist ein Riesenerfolg und musste schon ein Jahr nach seinem Erscheinen neu aufgelegt werden. Die Lesung ist am Dienstag, 27. November, von 19.30 bis 20.30 Uhr.

Menu Musica Mittagskonzert

Dienstag, 27. November, 12.30–13.00 Uhr in der Klosterkirche
Delitiae Musicae – Musik aus der Renaissance. Das aus Lehrerinnen und Lehrern der Jugendmusikschule Dornach bestehende Bläserensemble verführt Sie über Mittag in die feierliche Consort-Musik der Renaissance. Kollekte.

Für das anschliessende Mittagessen bitten wir um Reservation im Kloster.

Gastkonzerte in der Klosterkirche

Der Gospelchor Dornach lädt am Sonntag, 25. November um 16.00 Uhr zum traditionellen Gospelkonzert in die Klosterkirche ein.

Kim Bartlett mit ihrer Gesamtklasse lädt am Sonntag, 2. Dezember um 15.30 Uhr zum Adventskonzert in der Klosterkirche ein.

Juseso Fricktal

GruLei fit I – Schulung für Jugendleiter/innen

Am Samstag, 1. Dezember, findet im Pfarreizentrum in Eiken ein Schulungsmodul für Jugendliche ab 14 Jahren statt, die gerne Leitungsverantwortung übernehmen möchten oder bereits als Jugendleiter engagiert sind.

Ganz egal ob als Oberministrant/in, als Scharleiter/in bei Jungwacht Blauring, bei den Pfadis oder als Mitarbeiter/in im Jugendhaus. Bei diesem Schulungsmodul lernst du wichtige Grundlagen für diese Arbeit kennen und bekommst Methoden dafür an die Hand.

Das GruLei-Fit-Modul beginnt um 16.00 Uhr und endet gegen 19.15 Uhr. Abschliessend gibt es einen kleinen Snack.

Anmeldung per E-Mail an simon.hohler@jusesofricktal.ch oder auch per WhatsApp an Telefon 076 368 30 78.



Impression einer Gruppenleiter-schulung der Juseso Fricktal.

Flyer liegen auch in den Pfarrkirchen aus. Die Teilnahme ist kostenlos.

Am Samstag, 19. Januar 2019, findet dann ein weiteres GruLei-fit-Modul in Laufenburg statt. Die GruLei-fit-Modul werden von kirchlichen Jugendarbeitenden aus der Region Fricktal geleitet. Beim Modul im Januar findet zudem eine Kooperation mit Leitern von Jungwacht Blauring statt.

Fahrt zum Ranfttreffen

In diesem Jahr findet die Erlebnisnacht für Jugendliche vom 22. Dezember auf den 23. Dezember statt. Wie in den letzten Jahren bietet die Juseso Fricktal auch in diesem Jahr eine Fahrt dorthin an. Beim Ranfttreffen werden wir uns als Gruppe von Sarnen aus auf den Weg nach Flüeli-Ranft machen und unterwegs verschiedene Ateliers zum Motto des Ranfttreffens «alles egal» besuchen. In der Ranftschlucht werden dann spätnachts alle Gruppen zu einer grossen Feier zusammenkommen. Es ist

immer wieder ein besonderes Erlebnis und eine tolle Gelegenheit, sich auf das Weihnachtsfest einzustimmen.

Die Fahrt wird von Jugendarbeiterin Elena Keller (SSV Tierstein und SSV Homberg) geleitet.

Teilnehmen können Jugendliche ab 15 Jahren.

So funktioniert die Anmeldung: E-Mail an elena.keller@kath-frick.ch oder WhatsApp an 076 240 51 05
Wir freuen uns über zahlreiche Anmeldungen!

Jugendpilgerreise im Sommer 2019

«Wir sind dann mal weg»

Bereits heute möchten wir auf die Jugendreise im Juli 2019 aufmerksam machen. Wie viele Tausende Pilger werden auch wir uns auf den Jakobsweg begeben und zusammen als Gruppe eine Woche lang als Pilgernde in Richtung Santiago de Compostela unterwegs sein. Unsere Route beginnt in der Stadt Tui an der spanisch-portugiesischen Grenze und führt uns dann durch meist unberührte Landschaften und teils entlang der Atlantikküste durch Galizien. Unterwegs werden wir zwischen den Wanderungen auch einen Tag des Glückes mit einem Ausflug auf die traumhaften Inseln Illas Cies erleben, wo es natürlich die Möglichkeit zum Ausspannen und zum Baden gibt.

Wenn du 15 Jahre alt und neugierig auf diese besondere Reise bist, dann melde dich am besten heute schon bei uns an. Flyer zur Reise liegen ab November auf.

Informationen zum kompletten Jahresprogramm der Juseso Fricktal findest du auch auf unserer Homepage. Ausserdem findest du uns auch bei Facebook und auf Instagram.

Simon Hohler,
Geschäftsleitung Juseso Fricktal

Juseso Fricktal

Fachstelle für Jugendarbeit
Rampart 1, 5010 Frick
Telefon 061 831 56 76
kontakt@jusesofricktal.ch
www.jusesofricktal.ch

Jungwacht Blauring Region Basel



Junge Erwachsene der Jubla im Gespräch mit Abt Urban Federer.

Wieviel Kirche steckt in der Jubla?

Jeweils zweimal im Jahr führt Jungwacht Blauring Schweiz (Jubla) eine Bundesversammlung (BV) mit den Vertretern aus den verschiedenen Kantonen durch, wo über aktuelle und zukünftige Fragestellungen diskutiert und auch abgestimmt wird. An der BV Ende Oktober gab es im Nachmittagsprogramm erstmals einen Workshop mit Vertretern der römisch-katholischen Kirche. Für diesen Anlass konnten einige bekannte Kirchenvertreter gewonnen werden.

Austausch von Kirchenvertretern und Jubla

In verschiedenen Gruppen konnten sich die jungen Erwachsenen mit den Kirchenvertretern austauschen. Im Gespräch mit Abt Urban Federer (Kloster Einsiedeln) ging es darum, wie man reagieren kann, wenn Eltern Vorbehalte bezüglich des kirchlichen Hintergrunds der Jubla äussern. Verschiedene Teilnehmer/innen wiesen darauf hin, dass das schlechte Image der katholischen Kirche direkte Konsequenzen für die Jubla habe, indem diese als Freizeitangebot von Eltern ignoriert werde. Abt Urban Federer ermutigte die Teilnehmenden, zu den Werten der katholischen Kirche zu stehen und als Jubla zu zeigen, dass Kirche auch ganz anders sein kann. Es wurde im Gesprächsverlauf deutlich, dass es unabdingbar ist, sich zu positionieren, eine Haltung zu haben, hinter der man vorbehaltlos stehen kann und die man auch gegenüber anderen vertreten kann.

In einem anderen Workshop mit Martin Kopp und Bischof Markus Büchel (St. Gallen) ging es um die Rolle der Präsidis. Beide betonten die Wichtigkeit dieser Brückenfunktion, nicht zuletzt wegen der Diskussion, die auch in dieser Runde geführt wurde. Während Kirchenvertreter in der Jubla einen katholischen Verband sehen, konzentriert sich Jubla oft auf den ebenfalls christlichen Grundwert der Gemeinschaft und auf ihre Kernkompetenz, eine sinnvolle Freizeitgestaltung anzubieten. Dies führt immer wieder zu Konflikten. Aus dem Gespräch wurde deutlich, dass sich Scharen teilweise schwertun, sich mit der katholischen Kirche zu identifizieren, deren Werte aber sehr wohl leben und weitergeben. Stefan, Jublamitglied aus dem Kanton Freiburg, betonte, dass in der Jubla Offenheit und Nächstenliebe wichtig sind, unabhängig davon, wer das Gegenüber ist. Martin Kopp regte an, sich darüber Gedanken zu machen, woher die Motivation für eben diese Nächstenliebe komme. Ein interessanter Gedanke.

Am Abend konnte man im Zug zwischen Solothurn und Olten ein Gespräch zwischen einigen Theologen belauschen, die sich mit einer gewissen Sorge fragten, ob Jesu Geschichten die nächsten Generationen überleben werden. Ein Tag mit den Entscheidungsträgern der Jubla deutet an, vielleicht überdauern seine Geschichten nicht ewig, aber seine Botschaft mit Sicherheit.

*Marcella Criscione,
Kantonspräses Jubla Region Basel*

Spitalseelsorge Rehab Basel

Nicht müde werden ...

Seit vergangenem Juni arbeite ich mit einem kleinen Pensum am Rehab Basel als Seelsorgerin. Am Stadtrand, direkt an der Grenze zu Burgfelden, befindet sich das Zentrum für Rehabilitation von Menschen mit Schädelhirntrauma, Querschnittlähmung oder neurologischen Erkrankungen. Das bedeutet, dass hier Personen behandelt und gepflegt werden, die nach einem Unfall oder aufgrund einer Erkrankung eine Schädigung des Gehirns, des Rückenmarks und/oder des Nervensystems erlitten haben.

Für die allermeisten Patienten/innen am Rehab gibt es ein Davor und ein Danach. Danach ist das Leben nicht mehr, wie es vorher war. Ziel aller Bemühungen ist es, so viele Fähigkeiten wie irgend möglich zurückzuerlangen und in jedem Fall mit der veränderten Situation leben zu lernen – sowohl als Betroffene/r selbst wie auch als Angehörige/r.

Als Seelsorgerin gehöre ich – zusammen mit meiner reformierten Kollegin Gudrun Dehnert – zu diesem Kreis von Unterstützenden und Begleitenden. Eine besondere Herausforderung sind für mich Menschen, die im sogenannten Wachkoma sind, eine Art Schwebestadium zwischen Bewusstlosigkeit und Wachsein. Ich frage mich, was nimmt diese Person wahr? Ich gehe davon aus, dass sie alles hört, sieht, riecht, spürt, und versuche mich entsprechend zu verhalten.

Was mir diese Menschen signalisieren können, ist sehr unterschiedlich, oft ist es nur wenig, oder mir fehlt die Übung, sie zu verstehen und ihre Signale zu interpretieren. Ich weiss oft nicht, ob es einer Patientin angenehm ist, dass ich an ihrem Bett stehe, dass ich mit ihr spreche, sie berühre, ihr etwas vorlese, ihre Hand halte.

Sehr dankbar bin ich jeweils, wenn mir Angehörige etwas über das Leben «davor» erzählen können. Was mag ihr Mensch, was liegt ihm gar nicht? Wie hat er bisher Spiritualität gelebt, was glaubt er? Wo diese Informationen fehlen, muss ich meiner Intuition folgen, auf die Geistkraft Gottes vertrauen.

Die grösste Herausforderung, das ganz grosse Leiden für Patienten/innen und Angehörige, neben Schmerz, Trauer, Wut und Hilflosigkeit, ist die Langsamkeit, mit der alles vor sich geht. Fortschritte zeigen sich oft erst nach verhältnismässig langer Zeit, manchmal sind sie kaum sichtbar – grosse Entwicklungssprünge sind selten. Allen wird grosse Ausdauer abverlangt. Tag für Tag die gleichen Übungen, Tag für Tag dieselbe (oft lange) Fahrt ans Krankenbett des Angehörigen.

An die Grenze des Leistbaren gehen

Um das je gesetzte Ziel zu erreichen, müssen alle Beteiligten immer bis zur Grenze des Leistbaren gehen und auch Rückschritte aushalten. Dabei die Hoffnung nicht zu verlieren und stets an ein bisschen mehr als nur gerade das Realistische zu glauben, stellt eine schier überwältigende Aufgabe für alle dar. Zusammen mit ihnen möchte ich an das je individuelle Wunder glauben: Dass die Person endlich die Augen öffnet, dass sie selbstständig atmet, dass sie schlucken kann, die Hand bewegen, Ja oder Nein sagen ...

Ich versuche mit-geduldig zu sein, dieses Warten mit zu erdulden. Ich halte daran fest, dass Gott in und mit allem ist, ich spreche immer wieder davon und hoffe, damit auch die Betroffenen zu stärken.

*Simone Rudiger,
Theologin und Seelsorgerin am
Rehab Basel und ausserdem in der
Pfarrei Bruder Klaus Liestal*



Fassade des Klinikgebäudes der Rehab Basel.